Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 5

Artikel: Die Kämpfe in Schleswig-Holstein: 1848, 1849, 1850

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93513

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uebrigens war ber Plat mehr burch Natur, als burch Kunst fest. Gine einfache Umwallung, in Form eines halbkreises, mit einigen Schuh Grabentiese war Alles, was gethan worden war und bas in einem Umfang von 6—7 Meilen, eine weite Strecke für 6—8000 Mann.

Ende August ließen wir Port Hubson im Besitze unserer Neger und wurden wieder auf Schiffe gebracht, suhren von Baton-Rouge nach New-Orleans und von da mit einer Flotte von Transport- und Kriegssahrzeugen unter General Franklins Kommando an die Küste von Teras, versuchten bei Sabinen-Paß zu landen, verloren dabei zwei Kanonen-boote und kehrten mit wenig Ruhm zurück. Bei diesem Anlasse hatte ich Gelegenheit, auch einen Schiffszusammenstoß mitzumachen, indem ein anderes Boot in unseres rannte, während der Nacht, alle das Sinken des einen befürchteten und in der Berwirrung etwas zu 20 Mann ertranken.

Wir schifften uns wieder in Algiers aus, aber nur, um nach einigen Tagen die Geschichte am andern Ende anzupacken, muthmaßlich die Rebellen aus Teras heraus, oder wenigstens von der Küste weg ins Innere zu ziehen. Es galt einer Erneuerung der Tache-Expedition, an der diesmal das 13. und das 19. Armeekorps theilnahmen.

Das Borrücken erfolgte ohne besondern Widerstand, gleichwohl langsam. Es fanden nur einige Ravallerie-Scharmützel statt bis nach Opelousas, wo bie Armee etwa 14 Tage liegen blieb und den Rebellen Gelegenheit gab, eine Brigade zu überfallen und arg zu klopfen.

Inzwischen ift bie See-Expedition wieder aufgenommen worden und Banks so zu sagen ohne Wiberftand in der Nähe des Rio Grande gelandet.
Gleichzeitig zogen wir uns zuruck und liegen nun
hier (in New-Iberia) für einige Zeit, jedenfalls bis
bas Land ganz ausgesogen ift.

Es wird in nachster Zeit hochsteus zwischen kleinen Ravallerietrupps zu unbebeutenden Affairen kommen, im Uebrigen so ziemlich ruhig fein.

Gine größere Truppenzahl können bie Rebellen gleichwohl nicht halten, ba bas Land zwischen hier und Apolonsas völlig ausgesogen ift und sie nicht genügende Transportmittel haben. Uebrigens gehört uns nur, was wir buchftäblich beseth halten; bas Land ist uns seinblich burch und durch, und es ist wirklich wunderbar und unglaublich, was die Leute für eine Opferfähigkeit und Standhaftigkeit zeigen.

Es ist für Biele so weit gekommen, bag ber Krieg eigentlich bas beste ift, was fie haben konnen.

Unsere Solbaten waren übrigens froh, wenn ber Rrieg zu Ende ginge und fie nach hause konnten. (Dann fommen einige militärische Betrachtungen, die burchbliden laffen, daß es in diesem Armeekorps eben nicht brillant aussieht.)

Am miserabelsten wohl steht es mit ben Neger=Offi=
zieren, meist Gemeine ber Freiwilligenarmee. Und
boch könnte aus bem schwarzen Zeug etwas ganz
Gutes gemacht werben, wenn man nur recht wollte.
So aber hat ein rechter Mann selten was bamit zu
thun, zumal biese Truppe fast nur zum Garnisons=

bienst, Schanzengraben, Holzhauen und andern Arsbeiten verwendet und wohl selten vor den Feind ge-führt wird.

Ginen Blid auf dieß Kriegerleben bieten nachfol= genbe Beilen:

"Gefund und wohl bin ich immer gewesen, obwohl nun mehr als ein Jahr bas sogenannte Schirmzelt bas einzige Obbach war, einige Monate aber ber bloße himmel und Mutter Erbe bas Bett. Wenn man nur will, so haltet bas Zeug schon aus, und ein guter Schweizer kann schon ein bischen stehen."

Die Rampfe in Schleswig-Holftein. 1848, 1849, 1850.

(Fortsetzung.)

Der Feldzug von 1849.

T.

Ründigung bes Waffenstillstandes.

Danemark fündigte am 22. Febr. 1849 ben Waffenstillstand von Malmö. Um 27. Marz follten die Feinbfeligkeiten wieder beginnen.

Mit bem Aufhören ber Waffenruhe trat auch bie von Danemark und Deutschland für die Dauer berfelben eingesette gemeinsame Regierung ab. Gine vom beutschen Bund eingesette Statthalterschaft übernahm die Leitung ber Schleswig-Holfteinischen Angelegenheiten.

II.

Begenfeitige Rrafte.

Schleswig-Holftein hatte ben Winter benütt, um ein Armeekorps zu organistren. Die betreffenden Arbeiten leitete General Bonin, der den Oberbefehl der Landestruppen erhalten. Im Ganzen waren es 14,000 Mann; die Anstrengungen waren ungenügend, es hätte leicht mehr geschehen können; sie betrugen kaum 1½ Prozent der Bevölkerung; 1850 stellte Holstein allein das Doppelte. Namentlich war die organistrte Truppenmacht ungenügend, um selbstständig den Dänen zu widerstehen. Dieß hatte allerdings vorerst wenig zu sagen, da die deutsichen Staaten eine kleine Armee, bestehend aus 3 Divisionen und 1 Reservedrigade, in die Herzogthümer beordert hatten. Dieselbe stund unter dem Befehl des preußischen General Prittwitz und zählte:

Erfte Division:

- 10 Bataillone Infanterie,
- 10 Schwadronen Ravallerie,
- 1 12=# Batterie.
- 2 6-8 Batterien.

Aweite Divifion :

- 13 Bataillone Infanterie,
- 8 Schwadronen Ravallerie,

- 1 12=# Batterie,
- 1 9=# Batterie,
- 2 6=# Batterien.

(Unter biefen eine reitenbe).

Dritte Division :

- 10 Bataillone Infanterie,
- 8 Schwabronen Ravallerie,
- 1 12=# Batterie,
- 2 6-8 (1 reitenbe) Batterien,
- 1 Ratetenbatterie.

Diese Division bestund ausschließlich aus preußi= schen Truppen.

Refervebrigade :

- 5 Bataillone Infanterie,
- 2 Schwabronen Ravallerie,
- 2 6=# Batterien.

Jusammen 38 Bataillone, 28 Schwadronen, 12 Batterien — etwa 40,000 Mann mit 96 Geschützen; bazu kamen 14 Bataillone, 10 Schwadronen, 6 Bateterien Schleswig-Holsteiner, so baß die gesammte Operationsarmee über 50,000 Mann zählte.

Um 26. Marg follten biefe Truppen zwischen Schleswig und Rendsburg vereinigt fein.

Die banische Landarmee gahlte etwa 30,000 Mann ohne die Reserven in Ropenhagen 2c.

Die banische Marine war noch friegebereiter als 1848.

III.

Gröffnung ber Feinbfeligfeiten.

Am 27. März begannen bie banischen Kriegsschiffe bie schleswig-holsteinischen und beutschen häfen zu blokiren. Die Dänen beabsichtigten mit ihrer Landsmacht aus Jutland und Alfen her gegen Suben zu operiren, ihre Kriegsschiffe sollten die sublichen Kuften beunruhigen und die beutsche Macht für ihren Rüschen beforgt machen, folglich sie zu endlosen Detasschirungen nöthigen.

Die beutschen Truppen ftunben bei Schleswig und bereiteten fich jum Borruden gegen Norben vor.

IV.

Befecht von Edernforbe.

Die ersten scharfen Schuffe follten ein eigenthum= liches Schauspiel geben. Die banische Marine ver= fuchte mit mehrern Dampfern, bem Linienschiff Christian VIII. und ber Fregatte Gefion am 5. April in bie Bucht von Edernforde einzubringen. Die= felbe wurde burch 2 Batterien, die eine auf bem nördlichen, die andere auf dem füdlichen Ufer gebaut, vertheibigt. Die ftanbhafte Tapferfeit biefer Strand= batterien, ihr ficheres Keuer, zu dem später noch bas Kartatschfeuer einer 6=8 Felbbatterie fam, der kon= traire Wind nothigten einerseits die Dampfer, bas Weite zu suchen, anbererfeits die beiben Kriegsschiffe, bie nicht mehr aus ber Bucht herauskommen konn= ten, die Flagge zu ftreichen. Das in Brand ge= schoffene Linienschiff flog in die Luft; die Fregatte bagegen wurde genommen und existirt jest noch un= feres Wiffens in ber preußischen Kriegsmarine.

V.

Borruden nach Jutland. 'Sturm ber Düppler Schanzen.

Die beutsche Armee hatte sich um biese Zeit in Bewegung gesetz; bie schleswig-holsteinische Division hatte bie Spitze und ging nordwärts gegen bie jütissche Grenze vor; bie erste Division (Bahern und Sachsen) schob sich rechts in bas Sundewitt, um das Debouche von Alsen zu sperren; die übrigen Divissionen folgten der vorangegangenen schleswig-holsteinischen.

Am 13. April ging die ins Sundewitt betaschirte Division zum Sturm auf die Düppler Höhen vor. Nach ziemlich hartnäckigem Rampf wurden dieselben genommen und die Dänen nach Alsen geworsen. Die Höhen wurden nun gegen die Dänen verschanzt, bas Meeresufer theilweise mit Strandbatterien verseben.

Bonin überschritt am 20. April bie Grenze Jüt= lands und stieß auf bie banische überlegene Haupt= macht. Tropdem schlug er sie in einem heftigen Ge= fecht bei Kolbing.

Die Danen machten wiederum einen excentrischen Ruckzug. Gine Brigade unter General Rue ging nordwarts nach Beile, bas Gros unter General Buslow oftwarts auf Fidericia, den befestigten Bruckenstopf der Infel Fühnen.

Fribericia war bießmal besser befestigt als 1848 und gut mit Artillerie versehen. Es sollte eine der Bivots der banischen Armee sein.

Bonin war bei Kolbing stehen geblieben, trot bes Sieges fühlte er sich zu schwach zur Verfolgung und wartete bas Herankommen bes Gros ab, bas sich unter Prittwit langsam vorwärts bewegte, am 25. April Hadersleben und am 6. Mai die jütische Grenze (6 Stunden von Hadersleben) erreichte.

VI.

Bis zur Schlacht von Fribericia.

Prittwig befahl bem General Bonin, die Dänen nach Fridericia hinein zu werfen und die Festung zu beobachten. Wie die Bayern und Sachsen das Sunsbewitt besetzt hatten, um seine rechte Flanke zu decken, sollte nun Bonin eine ähnliche Aufgabe bei Friderica erfüllen. Waren auf diese Weise Flanken und Rücken gesichert, so wollte Prittwitz mit der preußischen Division den General Rue nordwärts versfolgen.

Bonin ging am 7. Mai gegen die Danen, warf und drängte fie in die Festung, vor welcher er am 8. Stellung nahm. Obschon sein Auftrag nur auf Beobachtung berselben lautete, entschloß er sich ben=noch zur Belagerung; schon am 10. Mai eröffnete sein Feldgeschütz das Feuer; am 13. kam schweres Geschütz aus Rendsburg nach.

Prittwitz ging gegen Rhe vor, bieser gab Beile auf und zog sich langsam über Horsen und Aarhuns in bie Landspitze von Helgenaes. Alles bieses gesichah aber mit einer solchen Langsamkeit, einem solschen beständigen Zögern trot der bebeutenden Uebers

macht, über die Brittwig verfügte, daß die Abficht= | men. Sturmifches Wetter verzögerte beren Ginfchif= lichkeit klar zu Tage trat. Za er zog noch Berstär= | fung bis zum 30. Juni; an biesem und bem fol= kungen von Suden her an fich. Um bas von Rol= ding zwei kleine Märsche entfernte Horsen zu errei= chen, brauchte er 14 Tage; am 23. Mai froch er wieder vorwärts gegen Aarhuus, wo er ftehen blieb, während fein Gegner, General Rye, fich bequem in ber Landzunge von Helgenaes einrichtete.

Die Reichstruppen hatten Anfange Juni folgenbe Stellung: Der rechte Flügel, 5-6000 Mann, ftund im Sundewitt Alsen gegenüber; das Centrum, Bo= nin, belagerte mit 14,000 Mann Fribericia; Pritt= wit mit bem linken, ungefähr gleich ftark wie bas Centrum, gahnte bei Aarhuus. Jede biefer brei Abtheilungen war ungefähr 10 beutsche Meilen ober brei fleine Mariche von ber andern entfernt, eine rasche Ronzentration somit undenkbar.

Entsprechend waren bie Danen gegliebert. Rye mit 4-5000 Mann ale rechter Flügel in Belgenaes, Bulow mit 12,000 in Fridericia und auf der Infel Fühnen als Centrum, 12,000 Mann ftunden auf der Insel Alsen als Reserve.

Diese Abtheilungen lagen ebenfalls weit ausein= ander, allein die Danen beherrschten die See; mit= telft ihrer Marine konnten fie rasch und namentlich fehr unbemerft, ihre Macht nach Belieben im Centrum ober auf einem der Flügel konzentriren; biefer Bortheil mußte ihren Führern in die Augen fpringen und ba fie andererseits hinlänglich wußten, daß Preußen diesen Rrieg als eine hochst läftige Ber= pflichtung betrachte, beren es fich gerne zu entledigen wunschte, durften fie auf eine gewiffe Langfamkeit in allen Bewegungen gablen, wenn fie auch faum gur Annahme berechtigt waren, daß ber Gegner gar nichts thun werde, ja daß er nicht einmal ihren Abzug vom einen oder andern Ort zu bemerken muniche.

Wo die Vereinigung stattfinden und von wo aus ber Stoß erfolgen follte, ergab fich von felbit offenbar in Fridericia. hier konnte man einerseits bie verhaßten Schleswig-Solfteiner mit Uebermacht überfallen und fie vernichten, andererseits hatte man nach diesem ersten Erfolg freie Sand, entweber nord= lich gegen Brittwit ober fublich gegen die Befatung bes Sunbewitts zu operiren. Ein Debouschiren ge= gen einen ber Flügel hatte nur ben Erfolg gehabt, die gegenüberstehenden Abtheilungen auf ihre Refer= ven zurudzubrängen, wodurch bas Bleichgewicht ber Rrafte zu Gunften ber Deutschen hergestellt worben worden ware. Also Fribericia sollte das Bivot die= fer gewaltigen Offenfiv=Operation fein.

VİI.

Die Schlacht von Fribericia.

In den letten Tagen Junis begannen die Danen ihre Ronzentration auf ber Insel Fühnen.

Bon Alfen wurde die Balfte des linken Flügele, bie Brigade Meza, am 21. Juni nach Fühnen ge= ichifft. Die Brigabe Rhe, auf bem rechten Flügel, follte nur ein Bataillon in Helgenaes laffen und mit allen übrigen Truppen ebenfalls nach Fühnen tom=

genden Tag murbe jedoch bie Ginschiffung bewert= ftelligt und am 2. Juni hatten bie Danen bie Bri= gaben (Divisionen) Moltke, Schleppegrell, Meza und Rye, bei 24,000 Mann, in der Nordwestecke Füh= nens, Fridericia gegenüber, verfügbar.

Wenn es nun auch begreiflich ift, daß die im Sundewitt stehenden beutschen Truppen den Abzug ber Salfte bes ihnen gegenüber befindlichen Gegners nicht bemerkten, ba berfelbe fich an ber Oftfufte ber Infel einschiffte, so ift bagegen gerabezu unerklärlich, wie General Prittwig nicht bemerkt haben foll, daß Rue abziehe, da sich dieser boch fast vor seinen Au= gen einschiffen mußte und nur ein einziges Bataillon in helgenaes ihm gegenüber ließ. Wenigstens traf bie Nachricht Prittwit's, Rue habe fich von Belgen= aes entfernt, Bonin folle fich baber huten, es konne auf einen Schlag gegen ihn abgesehen fein, erft am 6. Juli, am Tage ber Schlacht, vor Fribericia ein.

Fribericia hatte feine bombenfichern Raume; um die Truppen nicht dem unausgesetzen Feuer der Schleswig=Holfteiner Preis zu geben, blieben nur 4000 Mann in ber Festung, alles Uebrige lagerte auf Fühnen; biefe Befatung murde bergestalt nach und nach abgelost, daß die gesammte jedesmal im Laufe von acht Tagen erneuert war. Bonin, ber diesen Verkehr beobachtete, wollte ihn durch das Feuer ber Strandbatterien ftoren, allein es gelang nur fehr unvollfommen. Die Danen konnten hoffen, daß bei biesem täglichen Verkehr es nicht fehr auffallen wurde, wenn fie nach und nach ihre gange Macht hinüber brachten. Sie begannen bamit auch fofort nach bem Eintreffen Rye's und am 5. Juli Abends hatten fie 24,000 Mann in ber Festung, bereit zum Angriff.

Bonin hatte bas Gefährliche feiner Lage nicht gang begriffen; wir nehmen biefe Berfion an, eine andere fagt: "nicht begreifen wollen". Er hatte fein schwaches Korps auf einer Linie von fast 21/2 Schwei= gerftunden auseinander gezogen, die Referve weit gu= rud, die Flügel unter fich ohne genugende Berbin= bung. Umsonft warnten bie Feldwachen am Stranbe feit bem 3. Juli regelmäßig, ber Berkehr zwischen ber Festung und Fühnen fei nicht mehr ber gewöhn= liche, er nehme fteigend zu. *) Bonin blieb bei fei= ner ausgebehnten Stellung, in feinem Lager, bas

^{*)} Unmertung. Gine intereffante Flugschrift über die Schleswig-Holsteinische Affaire verbürgt folgenden Vorfall: Major v. Stückradt, Chef bes 3. Nägerbatgillong, sei am Abend bes 5. Kuli noch zuBonin gegangen und habe ihm gefagt : "General, bie Danen greifen uns in biefer Racht an; ziehen Sie die Armee zusammen ober wenigstens die Avant= garbe heran, sonst sind wir verloren". Bonin foll ihm erwiedert haben, er lasse sich durch falsche Mel= bungen beängstigen und beirren. Studrabt bat aufs neue, fast fußfällig um Borsicht, worauf ihm bie Untwort wurde: "teiner verläßt die Laufgräben, fie find bis auf ben letten Mann zu halten. Ich ftelle jeben Offizier, ber fie verläßt, vor Rriegsgericht!"

fich seit Wochen zu einem Renbez-vous der schönen bers als man die geheimen Artikel des Waffenstill= Belt umgestaltet hatte. ftandes erfuhr, in benen fich Preußen verpflichtete.

Um 6. Juli bei Diorgenbammerung begannen bie Danen ihren Angriff. 4000 Mann blieben als Be= fatung in ber Festung, 20,000 Mann gingen in 2 Rolonnen gegen bas schleswig=holfteinische Centrum und ben linken Flügel vor. Sie warfen fich in bie Luden zwischen bem Centrum und bem linken Flu= gel und mahrend fie bas erftere beschäftigten, rollten fie ben klügel auf und schlugen ihn total. Die Schleswig-Bolfteiner fochten mit verzweifeltem Muthe; mit Rolben und Bajonnet warfen fie lange bie bani= fchen Rolonnen gurud, bis fie enblich ber Uebermacht erlagen. Die fleine Armee, die fomplet überrafcht worben, verlor bei 3000 Mann, von benen 2000 gefangen. Gbenfo fiel bas gange Belagerungsmaterial in bie Banbe ber Danen, bie ihren Sieg theuer genug erfauft hatten. Benigstens hatten fie fo ge= litten, bag fich bie Schleswig-Holfteiner unangefoch= ten nach Beile auf Brittwit gurudziehen fonnten.

Die Danen blieben in Fribericia ftehen, benn bereits waren bie Unterhandlungen um einen neuen Baffenstillstanb im Gange, ber auch in ber That 4 Tage nach ber Nieberlage unterzeichnet wurbe.

Laut seinem Inhalt sollte bas herzogthum Schleswig burch neutrale Truppen, Schweben und Preu-Ben, besetzt werben, ebenso wurde es vorläufig getrennt und von einer gemischten Kommission, die aus einem englischen, einem preußischen und einem banischen Kommissär bestehen sollte, verwaltet.

Die Herzogthumer mußten sich wiederum fügen. Bonin, von der Statthalterschaft, die sofort nach dem Schlag von Fridericia neue Anstrengungen für die Armee machte, angefragt, ob es nicht möglich sei, allein und selbstständig den Krieg fortzusetzen, verneinte die Frage und wies barauf hin, wie er und sämmtliche preußische Offiziere (bei 80 an der Zahl), die im Armeekorps bienten, im wahrscheinlichen Fall einer erfolgenden Abberufung von Seite Preußens aus dem bestehenden Verband mit Schleswig-Holftein scheiben müßten. Dies entschied, die herzogethumer fügten sich.

Allein ber bittere Stachel gegen Preußen, bas nun seit zwei Jahren offenbar sein Spiel mit ben Intereffen ber Herzogthümer getrieben, blieb zurud. Man fühlte, baß man bis zum nächsten Frühjahr auf eizgenen Füßen stehen muffe. Das Bertrauen, bas bister unerschütterlich in Preußen gewurzelt und an bessen gute Treue geglaubt, konnte boch nicht so weit gehen, die Kriegführung eines Prittwiß mit dem Motiv der bloßen Geistesbeschränktheit dieses Generals*) zu rechtsertigen oder zu entschuldigen; beson=

bers als man die geheimen Artikel des Waffenstillstandes erfuhr, in denen sich Preußen verpflichtete, die Herzogthümer im Nothfall durch Waffengewalt zu dessen Annahme zu zwingen. Man rüstete daher mit ganzer Energie und sah sich nach einem Obergeneral um, der sich ganz der schleswig-holsteinischen Sache hingebe, obschon man Bonin und die preußischen Offiziere, die für die Durchführung fernerer Organisation unentbehrlich schienen, noch zur Verfügung hatte.

Der Winter von 1849 auf 1850 war ein schwerer für Schleswig. Die Danen brudten entsehlich auf ber beutschen Bevölkerung und bie Breußen, schwach wie immer, ließen fie gewähren.

(Fortfetung folgt.)

Anzeige der Redaktion.

Auf ben Auffat über bie Einführung ber gezogenen Artillerie bei uns in Nr. 4 ist uns eine langere und tiefeingehende Entgegnung zugesichert. Umstände verschiedener Art werden jedoch deren Erscheisnen um einige Rummern verzögern. Wir antworten mit dieser Anzeige auf verschiedene anderweitige Anstragen, ob eine Erwiederung der in Nr. 4 vertheisbigten Ansichten aufgenommen werden könne.

Die Redaktion.

Im Berlage von E. S. Mittler und Sohn in Berlin ist soeben erschienen und in der Schweig= hauser'schen Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger) in Basel zu haben:

Der italienische Feldzug

des Jahres 1859.

Redigirt von der historischen Abtheilung des Generalftabes der Königlich Preußischen Armee.

Mit 6 Planen und 7 Beilagen.

Zweite, vermehrte Auflage.

Gr. 8. - Beheftet. - 1 Thir. 24 Sgr.

Die zweite Auflage bieses Werfes ift "burch bie Benutung eines reichhaltigen Materials öftreichischer Seits, bes Napoleonischen Brachtwerfes und durch schäpenswerthe Aufschlüsse, die von hoher hand über innere Verhältnisse der nach Italien gesandten Truppen zugingen," bedeutend vermehrt worden. Diese Materialien der Redaktion, die Genauigkeit und Klarsheit der Darstellung und die strenge Unparteilichkeit des Urtheils, das alle Greignisse nur nach den Gesetzen der Taktik und Strategie prüft, sind bereits durch den schnellen Erfolg der ersten im Sommer v. J. erschienenen Auslage überall gewürdigt worden. Das Werk wird das zuverlässigste und belehrendste über diesen Feldzug bleiben.

^{*)} An merkung. Charafteristisch ist die Art und Weise wie General Prittwis, ber im Berlauf bes Feldzuges keinen Feind gesehen, die tapfern Schleszwig-Holsteiner, beren Muth auch der Feind anerskannte, in einem Armeebefehl ansprach: "Das Gesfecht scheint reich an Beispielen tapferster Hingebung und Berachtung der Gesahr gewesen zu sein. Bei überraschend großer Ueberlegenheit bes Feindes sind

bie stattgehabten bebeutenden Berluste jedoch erklärslich."

So viel wir wissen, hätten Prittwis und Bonin im Jahr 1856 auch gegen uns kommanbiren sollen. Möge uns ein gütiges Geschick immer solche Felds herren entgegenstellen!